

Vg  
7616







EPISTOLA ANTI-NEOPHYTA.

d. i.

Sr. Wohl-Ehrwürden,

Tit. pl. HERRN

V<sub>g</sub>  
76/6

M. Johann Abraham Siegerten,

Pfarr-Herrn in Reichstadt,

gratulirte von Herzen zu der mit

Ihro Wohl-Edl.

Tit. pl. Igfr.

Henrietten Sophien Kiruckin,

Tit. plen.

Herrn M. Johann Adam Kirck,

Seines seel. Herrn Antecessoris

mittelsten Jungfer Tochter,

am 22. Nov. 1740. geschehenen

Verhehlung,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAMLE)

M. Johann George Schüke, B. Mifn.

Und prüfte zugleich

Christian Davids und seiner Brüder Apo-  
stel-Amt.







Wohl-Ehrwürdiger, in Gott andächtiger  
und Wohlgelahrter Herr Pastor!

Hochgeehrtester Herr Schwager und Gevatter!  
Seute auch vergnügter Herr Bräutigam!

§. 1.

**G**ott hat Ihnen in kurzen dreyerley Glücke gegeben, so mit Dank zu bemerken: erst hat er Ihnen in kurzen zwey Vocationes successive ertheilet, und zwar NB. ohne alle sündliche Unterschleiffe; vors andere hat er Sie aus der Fremde gesund und wohl in Dero Vaterland bracht; drittens seegnet er Sie heute mit einem Weibe, so eine edle Gabe ist. Ueber alles erfreue ich mich herzlich; aber welches ist das gröste unter diesen? Das erste bleibet wohl das vornehmste, davon die andern Wohlthaten gewisser massen dependiren, die andern aber sind dem auch gleich. Sie werden auf Ihren beschwerlichen Reisen erfahren haben, daß ein ordentlicher Beruf muthig macht, und eher einen glücklichen Ausgang hoffen läffet, als wenn die Vocation erkauft, erfreut, erheuchelt ist, per Casus obliquos. Wer per Casus rektos vocirt worden, hat hernach auch eigne Wahl, wenn er in Stand der h. Ehe treten will, er darff sich weder die Creditores noch die Thürhütterin fesseln lassen. O herrliches Glück, ordentlich beruffen seyn! Doch aber machen sich in diesen letzten Zeiten viele nicht viel daraus, wenn die Thüre nur aufgethan, es geschehe von Maria, oder einem Verkäuffer, oder Irrgeist, so achtet der Leichtsinrige nicht darauf; ja igo kommen gar viele, die ohne allen äusserlichen Beruf predigen wollen.

§. 2.

D. Lutherus, B. M. sagte schon zu seiner Zeit: Kein Kütz ist igt so grob, wenn ihm etwas träumet oder düncket, so muß  
X 2 der



der S. Geist ihm eingegeben haben, und will ein Prophet seyn. (1) Was würde dieser Held nicht sprechen, wenn er igo sollte (2) als Lehrer rühmen hören: Messer, Schmiede, Töpffer, Schuster, Schneider, oder (3) daß allen erlaubt sey in der Gemeine zu reden, (4) auch Weiber nicht ausgenommen, (5) und insonderheit, wenn Christian David ein Apostel der Seyden genennet wird, (6) wenn es auch das Ansehen hat, daß Matz Stachen (7) solche Ehre zgedacht worden, ja daß alle die Länder durchstreichende Brüder von Herrnhuth darnach ringen. J. E. der Schachtelmacher C. Demuth, so nach Schlesien mit lief, (8) der Töpffer Nerthen Dober, welcher gar öffentlich schreibet, (9) der Becker Merthen Linner, so 1730 ins Reich gieng, (10) Melchior Nitschmann, so 1728 ins Saltzburgische lief, (11) und 1733 zu St. Thomas in America war, Wenzel Reusse, den Christian David begehrte, (12) Bogewitz, der nach Zittau sich wagte, (13) M. Nitschmanns lieber Bruder Schmid; (14) ganz neuere in grosser Anzahl igo zu geschweigen.

§. 3.

Allein sowohl Christian Davids als seiner sämtlichen Brüder Apostel-Amt ist falsch. I. gehören sie zum Lehr- und nicht zum Lehr-

(1) T. III. Alt. f. 102. (2) in Beschreib. und zuverl. Nachr. von H. p. 59. sqq. (3) in dem unerbaulichen und ungelehrten Journal, so den Titel: freywillige Nachlese führet, p. 748. wo p. 617. auch ein Bauer gelobet wird, daß er an andern gearbeitet. (4) wohin auch Democritus redivivus in seinen Scaratequen hin und wieder mit Worten und in Wercken zielt. (5) Demelius in s. Nachr. richt p. 79. 80. (6) in Moseri Alten und Neuen aus den N. S. P. IV. p. 70. (7) l. c. P. VI. p. 43. von Stachen finden wir l. c. P. IX. p. 80. seqq. Briefe von Neu-Herrnhuth in Grönland geschrieben, die nach lauter Hochmuth rüchen. (8) leg. P. Regent in unparth. Nachr. p. 27. (9) in der freywill. Nachl. p. 233. (10) ib. p. 943. von welchem Becker in umständl. Besch. und zuverl. Nachr. von H. eine grosse Beschreibung, aber alles fanatisch! (11) leg. Moseri N. u. N. P. II. p. 34. (12) l. c. P. IV. p. 80. (13) vid. neueröffn. Schauplatz der B. zu H. p. 6. notae. (14) Moseri N. u. N. P. VII. p. 73. 76. (15) M. Steinhöfer, Spanz



Lehr- Stande; (15) es wird daher C. David ausdrücklich ein Laye genennet. (16) Nun aber müssen Lehrer und Zuhörer unterschieden bleiben; (17) wie andere andere Handwerck treiben, so ist C. David ein Zimmermann, (18) und in soweit er sich damit nähret, ist ihm auch Seegen verheissen; Ps. XLIX. v. 2. er hat in Grönland auch gewiesen, daß er ein Haus bauen (19) und Egeden in solchen Dingen ratthen kan; (20) allein dieser Zimmermann ist mit seinem Stande nicht zufrieden, und hat sich unterwunden an dem Bau Jerusalem zu zimmern, gleich als wären eiserne Aerte, stählerne Sägen und Hobel, kieferne Breter und eichene Klöcker darzu nöthig. Schon vor etlich 20 Jahren gieng er in Mähren, das Evangelium zu predigen, (21) richtete in Kuhnewalde Conventicula an, (22) hernach war er ein heimlicher Bothe, der die Böhm. Brüder 1722 nach Herrnhuth beruffte, ehe noch dieser Ort angeleget war. Er zehlete als ein Prophet schon voraus Gassen und Plätze, (24) als aber Herrnhuth angeleget ward, ließ er sich bey Erblickung der ersten Baustelle verlauten: Sier habe der Vogel sein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest, (25) und hat die Einweihung des

Evangelien, ihr Defensioner, Dettinger, und dergleichen mögen sich wohl um Lehrstande setzen; es mögen auch wohl täglich mehr Brüder darzu treten, die Gott in den Wehrstand gesetzt, von solchen aber Schweige ist mit Fleiß. (16) in Moseri A. u. N. P. II. p. 6. (17) leg. Colbergi P. H. Christenthum P. II. p. 690. sqq. (18) vid. Marchens so genannt. Zeugn. der Wahrheit p. 11. Herr Schultes, ein frommer Rathsherr zu Görlitz, sagt von dieser Schrift in wohlgemeynt. Erinner. an M. Schäfern p. 10. man habe das Schwerdt nicht recht geweket, u. sey dasselbe in dieser Apologie gar stumpff geblieben, indem nicht beygebracht worden, was da hätte beygebracht werden sollen, - - und mangelte ungemein viel daran, - - es sey nicht nett - - woran man doch Jahr und Tag geklimpert und geklämpert &c. und dieser Herr Schultes urtheilet überaus moderat: die ganze Schrift ist voll Furcht, Heucheley, Rache, Leugnen, u. s. f. (19) conf. Moseri A. u. N. P. VII. p. 24. sqq. (20) l. c. p. 30. (21) l. c. P. II. p. 6. sqq. (22) l. c. P. II. p. 6. welche Conventicula bey uns 1737. durch ein allergnädigstes Manifest verbotthen worden, ob sie schon C. D. mit anrichten helffen. (23) Moseri A. u. N. P. II. p. 9. sqq. p. 19. sqq. p. 25. (24) ib. p. 13. (25) l. c. (26)



ersten Hauses, welche der Calviniste Seitz über Apoc. XXI. angefangen, mit einem fanaticischen Gebet vollendet, (26) gleich als hätte es dabey nicht Lutherisch zugehen dürfen, und obwohl das aus dem LXXXIV Psalm, v. 4 genommene aber übel applicirte Urtheil Nertben Linnern (27) zugeschrieben wird, von welchem Herr Korbe, ehmaliger erster Mit-Ältester in H. (28) viel gelernt zu haben vorgiebt, (29) ich auch von solchen falschen Erzählungen so wenig Richter seyn mag, als jemand approbiren wird, daß M. S. geweissaget: Gott wird auf diesem Sängel ein Licht aufstecken, das im ganzen Lande leuchten wird; (30) so siehet man doch, daß E. David zu denen Urhebern Herrnhuths gehöret. Nachgehends gieng er auch nach Schlessien, und posaumete seiner Brüder Kirchen-Directorium aus, (31) wiewohl dem Vorgeben nach ohne Einwilligung der andern daselbst: (32) Denn sie sind nicht eines Sinnes, haben daher auch kein harmonirendes Lehr-Systema, halten gerne heimlich, was nichts taugt, und statuiren eine Theologiam arcanam, die in h. Schrift Tieffe des Satans heist, Apoc. II. v. 24. führen einen solchen Stylum, den weder sie selbst, noch andere, verstehen, also, daß alles heimlich schleicht.

§. 4.

Nachdem aber zu Herrnhuth angelegt worden ein Missions-Werck, (34) II. um denen Pharisäern zu folgen, Matth. XXIII. v. 15. und denen Quäkern (35) nichts nachzugeben, so werden die Brüder von dar, ob sie gleich keine Emiffarii heißen wollen, (36) dennoch weit u. breit gesendet, Quäcker und Quäcker: Genossen zu machen. (37)

Sie

l. c. p. 14. (27) in der freywill. Nachl. p. 940. (28) leg. Beschr. und zuverl. Nachr. v. H. p. 121. NB. diese Nachr. mag wohl von E. Daviden geschrieben seyn. (29) in der freywill. Nachl. p. 942. (30) in Moseri N. u. M. P. II. p. 13. (31) vid. P. Regent. l. c. p. 27. seqq. welches in neueröffn. Schaupl. p. 9. eine abgeschmackte Kirchen-Zucht de jure genennet wird. (32) leg. Marchens Zeugn. der Wahrh. p. 10. (33) wider welche der seel. Herr D. Schroerer eine besondere Dissertation gehalten. (34) vid. freywill. Nachl. p. 749. (35) leg. anabapt. et enthuf. Pantheon P. I. L. II. sect. II. c. XI. f. 68. b. (36) in Marchens Zeugn. p. 191. (37) daß bey diesen Leuthen der Quakerismus unter



Sie wagen sich in die Wüsteneyen, Grönland, Lappland, (38) unter die Mohren-Sclaven, (39) nach St. Thomas, (40) nach Georgien, Pensylvanien, Surinam, (41) St. Cruz, (42) ingleichen nach Schweden, (43) Holland und Ungarn, (44) Liefland und Esthland. (45) Insonderheit gehöret zu diesen Läufern E. David, der Ao. 1733 nach Grönland gereiset, (46) und dadurch eben sich bey albern den prächtigen Titul eines Grönländischen Seyden: Apostels erworben; aber diese Ehre kan Paulo nicht gestohlen, und diesem Menschen gegeben werden.

## §. 5.

Es ist gewiß, daß, gleichwie diese Missionarii falschen Propheten nachahmen, also auch die Brüder III. grosse Ignoranten seyn. E. David wird deswegen ausdrücklich ungelehrt genennet, (47) und Sr. Excellence, der Herr Graff von Zinzendorff haben ihnen folgendes Attestat ertheilet: Es ist nicht wahr, daß die Herrnhüter von Gottes Liebe, Gerechtigkeit und andern Eigenschafften viel zu reden NB. wissen, ja sie singen überaus willig für die Ignoranz (49) und bitten drum. Maß Stach muß bekennen, daß sie die Sprache derer nicht können, die sie doch befehren wollen. (50) Wenn auch ein Literatus unter sie daumelt, muß er die erlernten Wissenschaften auschwitzen, oder wenigstens selbe, oder deren Anwendung, verläugnen, wie Polycarpus Müllerus. Ignoranten aber und Lehrer sind soweit als Fin-

Fin-

unter andern herrschet, ist gewiß, denn qva Doctrinam halten sie alles fast vor wahr, was Herr D. Schelwig in seinem Qvakerismo conf. refutiret hat; qva Disciplinam halte man zu ihrer Kirchen-Zucht nur Herr D. Meisens kurtzen Entwurff der Kirchen-Ordn. und Gebr. der Qu. in England, so wird kein Ey dem andern ähnlicher seyn. (38) leg. freywill. Nachl. p. 757. (39) l. c. p. 951. (40) p. 566. (41) p. 573. (42) p. 752. (43) p. 568. (44) leg. Moseri A. u. N. P. II. p. 34. III. 25. (45) in der freywill. Nachl. p. 951. (46) vid. Beschreib. und zuverl. Nachr. von H. p. 120. Moseri A. u. N. P. VII. p. 24. seqq. (47) in Moseri A. u. N. P. II. p. 6. (48) in der freywill. Nachl. p. 749. (49) leg. Herr M. Hantschels Anmerck. über ihr Gesangb. p. 30. (50) in Moseri A. u. N. P. IX. p. 81. (51)



Finsterniß und Licht unterschieden. Lehrer müssen gelehrt seyn. Sir. XLIX. v. 19. Zwar sagen sie, (51) es käme nur darauf an, daß man treu sey, welches ihre Patroni auch nachsagen, und dieses Schwagen von der Treue verräth iſo alle, die anbrüchig und fanaticisch werden wollen. Allein, wer nicht treu im wissen, ist auch und kan nicht treu seyn im thun; und eben weil sie sich der Treue übermäßig rühmen, als gute Windmacher, so leiden sie gar gerne, wenn sie Knechte Gottes, (52) Zeugen Jesu (53) tituliret werden. Wie denn auch ihre Vorfahren sich immer prächtige Titel gegeben haben. J. E. J. C. Starmann unterschrieb sich: Verbi divini Mosis & Prophetarum & N. Testamenti Minister, interne vocatus in Ecclesia invisibili extraordinarius Minister & Mysterii DEI Administrator & Collaborator in vinea. (54) Hierzu treibet sie:

## §. 6.

IV. der ungezähmte Hochmuth, der C. Daviden gar besonders plagt, wie ein ganz Schreiben von ihm (55) offenbar beweiset, darinne er sich und seine Brüder mit denen Weisen aus Morgenland vergleicht. (56) Seine Brüder rühmen sich alle des Geistes und der Vollkommenheit, die Thoren aber müssen bekennen, daß sie noch zu suchen haben, voll Geistes zu werden, (57) und ist also ihr Prahlen von der Vollkommenheit nur ein grober Stolz.

## §. 7.

Nicht weniger trifft man bey diesen falschen Aposteln an V. einen blinden Saß gegen die Lutherische Kirche, indem sie selbe eine Secte, (58)

(51) l. c. P. IV. p. 72. (52) l. c. P. II. p. 26. (53) in der freywill. Nachl. p. 752. (54) ap. Neumeist. in Priest. Lippen p. 765. (55) in Moseri N. u. N. P. IV. p. 70. (56) ib. p. 79. (57) l. c. P. IV. p. 6. es hat daher ein Nachmenloser und leider sehr ärgerlicher Indifferentist, der aber weder deutsch noch verständlich reden kan, in einem Briefe an einen Freund 1740 ed. worinne der Ritter-Orden und einige Lehrv. H. G. von B. perstringiret werden sollen, diese fratres ignorantiae vom Hochmuth abmahnen wollen p. 4. et 14. nur ist zu bedauern, daß dieser Briefmacher in tieffern Schlamme stecket. J. E. p. 5. leugner



(58) ein Babel (59) schelten, wollen daher auch nicht Lutherisch heißen, (60) weisen auch nicht aufs Luthertum, (61) und setzen es dem wahren Grund entgegen. Wenn man Lutherische Principia einsauge, (schwächen sie) gerathe das wahre Wesen in Verfall. Sollte man den aber die Feinde des Luthertums vor Apostel halten? Bösewichter und Irgeister sind sie, die nur, um unsere Privilegia zu genießen, sich zu uns zehlen.

§. 8.

VI. Fangen sie ihr Missions-Amt ohne Beruff, und folglich übel an, zum Beweis, daß sie keine Augsp. Confessions-Verwandten, die einen ordentlichen Beruff fordern. (62) Die Kirche hat das Recht zu vociren, und das Exercitium solches Rechts überlässt sie der lieben Obrigkeit. Wenn auch ein Pfarr, wie z. E. Rothe in seiner Parochie, vor sich alleine sich Lehr- und Amts-Gehülffen schafft, und ihnen Aemter austheilet, (64) ist's nicht de jure, sondern de facto. Die ganze Kirche muß es thun und wissen; einem einigen Prediger haben die beyden Oberstände ihr Recht noch nicht übergeben, wäre auch also übel verwahret. Unterdessen, weil die beyden Ober-Stände die falschen Heyden-Apostel nicht tüchtig halten zu beruffen, so beruffen sie sich selbst. Zwar sagt man: (65) Christian David sey aus görtlichem Triebe nach Währen gangen. M. Nitzschmann prahlet, sie wären von Christo gesetzt, (66) ist aber nur ein falscher Wahn und Fleisches-Trieb, eben so ungereimt, als wenn Sichel (67) sagte: er wäre mit dem Magischen Feuer Gottes getaufft, und zum Priester-Amt besätigt worden. Als E. Davids Frau in harte Geburts-Schmerzen kam, that er eine Gelübde, woferne ihr durchgeholfen würde, eine Rei-

X

fe in

net er die Zurechnung Christi, it. daß unsere Sünde Christo zugerechnet worden, it. daß Christus für uns bezahlet und gestrafft worden &c. Unterdessen hat dieser Mensch aus der Theologia arcana geschwazet: daß quaktionire Brüder einen Seuff-Korn-Orden tragen, d. i. ein golden oder silbern Kreuz, worunter ein Seuff-Korn, das zu blühen anfängt, mit der Uberschrift: Quod facit ante nihil, und einen Ring, darauß geschrieben: Keiner von uns lebt ihn selbst. (58) leg. Demelii Nachricht p. 141. 154. Warnung für dem Eberd. Bibel-Druck p. 11. Moseri N. u. N. p. VI. p. 7. (59) Demelii Nachricht p. 97. 141. p. 127. Herr D. Carpovii Heil. des abgef. Volckes S. p. 21. welchen Stern erster Größe am Kirchen-Himmel billig zu dandeln, daß er, da so viele gleichsam schlafen, wieder die Unartigen noch wachet. (60) Demelius l. c. p. 11. freygr. Nachl. p. 747. (61) vid. Moseri N. u. N. p. VII. p. 4. (62) l. c. p. 11. p. 3. (63) A. C. Arc. XIV. conf. & Lutherus T. V. Witteb. germ. f. 368 sqq. (64) leg. Beschreib. und zuverl. Nachr. von H. p. 29. (65) in Moseri N. u. N. p. II. p. 5. (66) l. c. p. VII. p. 74. (67) in Theol. Send-

schr.



se in Wahren zu thun. (68) Wer fordert solches von seinen Händen? Alle Weiber  
 müssen mit Schmerzen Kinder gebähren, Gen. III. v. 16. wenn nun alle Männer  
 wollten ein Gelübde thun, in fremde Länder zu reisen, und allda zu predigen, welch  
 eine Unordnung und Besheit, welch eine Unterlassung der ordentlichen Pflichten  
 würde entstehen! Und so ist auch E. Davids Schleichen und Reiten nicht von Gott,  
 wie er prahlet. (69) Zwey Brüder von diesem David, Leonhard Dober und Co-  
 bias Leopold entschlossen 1731 sich selbst, unter die Mohren-Sclaven zu gehen. (70)  
 Man mache in einem Briefe (71) groß Wesen, daß es beyden auf einmahl einge-  
 fallen, so aber kein Wunder oder göttlich. Es ist doch also absque practitu, con-  
 sensu & censura ordinarii Ministerii, einfolglich contra 2 Tim. II, 2. Tit. I,  
 5. Act. XIV, 24. geschehen, und zwar, wie man bekennet, a) mit Aufdäumlung  
 der h. Schrift, so ein Mißbrauch des göttlichen Wortes, welcher Mißbrauch,  
 gleichwie er allen solchen Brüdern beliebig, also auch Christian Daviden ein sündlich  
 Vergnügen. (72) b) hat man die Brüder um Rath gefragt, NB. die keine  
 Theologi, sondern, wie oben bewiesen, Ignoranten seyn. Auch die lieben Schwe-  
 stern werden mit um Rath gefragt; (74) kein Bruder, keine Schwester aber hat in  
 eines fremden Herrn Ländern das Jus Patronatus, und ist in dieser Controvers von  
 dieser Mission allerdings die Frage: Ob man Missionarios in Länder senden darf,  
 die einem fremden Herrn gehören? (75) c) hat mans Gott im Gebethe vorge-  
 tragen, gleich als hätte Gott daran einen Wohlgefallen, was er nicht befohlen,  
 und an sich unordentlich und eine Vielgeschäftigkeit ist. d) hat Merchen Linner  
 die Probe: ob Gott will; mit der fanatischen Inkehr (77) gemacht. Gleich als  
 hätte man nicht in der Bibel u. denen daraus geleiteten Schriften treuer Lehrer (78)  
 forschen können. e) endlich aber ist doch noch, wie sie wähen, Versicherung von  
 Gott, und wie alle Umstände weisen, von innen aus erlangt worden; oder wie  
 M. N. sagte: Die innerliche Überzeugung triebe ihn zu reisen, (79) und mag man  
 hier wohl aufs innerliche dringen, und endlich, wenn man es geprüft, ausrufen:  
 Aus dem Herzen kommen arge Gedanken. Diese Menschen brauchen sonst auch  
 das

Schr. p. II. p. 157. (68) in Moseri A. u. N. p. II. p. 20. (69) l. c. p. IV. p. 72. (70) leg. frey-  
 will. Nachl. p. 560. (71) l. c. (72) leg. Moseri A. u. N. p. VII. p. 16. (73) freywill. Nachl.  
 l. c. (74) vid. Moseri A. u. N. l. c. p. 75. (75) Die Brüder haben nichts; wenn die Zufuhren sol-  
 ten wegleiben, die ich wöchentlich viele sehe, würde das Brodt so rar als die Landschaften seyn,  
 Man wird gewahr werden, daß sie endlich in einem Lande sehr schädlich, begüterte Leute ziehen sie  
 an sich, und die werden arm &c. (76) in der freywill. Nachl. p. 563. (77) welche auch bey ihnen  
 Hr. Hänßchel l. c. p. 11, 13, 14. und Hr. D. Carpzovius l. c. p. 49 angemerket, aber vorher schon  
 von Hr. D. Chladenio in einer besondern Disp. refutirt. (78) e. g. in Neumanns Theol. aph. p. 79.  
 Diss. de Missionariis. Hülsemanni Brev. p. 1453. (79) in Moseri A. u. N. p. VII. p. 74.  
 80)



das Loos, aber aus eifren Vorurtheilen. (80) Wie nun aber diese natürliche Menschen ihr Apostel-Amt übel anfangen, also hat es auch damit

§. 9.

VII. einen schlechten Fortgang. Nur ist gedachte Schleicher, Leopold und Dober wußten nicht, wie oder mit was vor Gelegenheit sie selten fortkommen, (81) und werden sich vermuthlich mit Betteln fortgeholfen haben, und das nennen sie auf Gottes Kosten reisen. (82) Ich schlicke so: Wer nichts hat, auch nicht graben oder arbeiten mag, und doch müßig die Länder durchstreicht, muß betteln oder stehlen, was er isset und trincket; unmittelbar schickt Gott solchen muthwilligen Müßiggängern kein Brod. Zwar siehet man, daß dergleichen Leute viel erheucheln, (83) ob es wohl will geläugnet werden, (84) insonderheit hat E. David viel Geld bekommen, (85) allein es geschieht nicht allenthalben und jedem Bruder; es begiebt sich auch, daß sie auf ihrer Apostel-Reise übel tractiret werden (86) und mancherley Schwürigkeit und Einwürffe erfahren, (87) wenn sie es nur wolsten zum Guten anwenden.

§. 10.

VIII. Es hat auch einen üblen Ausgang mit ihren falschen Apostel-Amte, sowohl im Geistlichen als im Leiblichen. I. im Geistlichen: Zwar wird E. D. nachgerühmet, er habe die Brüder in Währen aus der Maassen erwecket, (88) sie durch Erklärung des Spruchs Jac. 1. v. 3 - 5. lebendig gerühret, sie hätten die Krafft dieses Mannes empfindlich gefühlet, (89) der Herr habe die W. Brüder heimgesucht, als E. David 1722 wieder zu ihnen kommen, und (90) bey ihnen Erstausnung und Verwunderung angerichtet; ingleichen, daß er eine Magd zu H. der Wahrheit überzeugt, (91) und im Zauchens-Thal auch eine Magd aufgeweckt. (92) Andere rühmen sich, (93) daß die Zuhörer ihre Predigten gefühlet und sehr bewegt würden, daß ihr Wort Eingang hätte, u. s. m. Hingegen aber müssen sie auch selbst gestehen, daß sie die Leute *confus*, unruhig und verdrüsslich machen, (94) u. wie kon es anders seyn? wenn Dober einen Brief geschrieben, muß er davon selbst urtheilen: es ist alles unter einander geworffen, (95) warum aber? Antwort: *quavis vir, talis sermo!* ja sie müssen (96) viele Exempel bekennen, da sie nichts ausgerichtet. Soll nun ihre Lehre wahr seyn, daß nicht recht geprediget würde, wo niemand bekehret werde, (97) so müssen sie sich selbst verurtheilen, daß ihr Predigen falsch.

( 2

Ein

(80) leg. Bechr. und zuverl. Doctr. v. H. p. 72. (81) vid. freywill. Nachl. p. 564. (82) in Moseri N. u. R. p. IV. p. 74. (83) l. c. p. VI. p. 43. (84) in freywill. Nachl. p. 760. (85) in Moseri N. u. R. p. IV. p. 74. 75. 76. 77. (86) l. c. p. VI. p. 6. (87) l. c. p. IV. p. 73. (88) l. c. p. II. p. 6. (89) ib. p. 8. (90) ib. p. 10. (91) p. 17. (92) p. 38. (93) l. c. p. VI. p. 9. 15. 17. 21. 27. (94) l. c. p. 8. 10. (95) l. c. p. X. p. 82. (96) l. c. p. 6. 20. (97) vid. l. c. p. VIII. p. 17.



Ein Mohr, der von Caspar Delfnern getauft worden, ist hernach doch voll Verlangen gewesen getauft zu werden, (98) mag also das Wesen der von Delfnern de facto administrirten Tauffe verstimmt gewesen seyn; oder sie tauffen wecymahl! Es wird auch (99) ausdrücklich bekant, daß E. Davids Predigen in Mähren wenig gefruchtet. II. im Leiblichen läufft es auch schlecht ab. Dober hat müssen ein Nach-Wächter werden zu St. Thomas, (100) seinem Herrn, zu dem er sich vermiethete, war er nichts nütze; (101) wenn E. David und Stach in Grönland fischen, fangen sie nichts, wenn sie jagen, treffen sie nichts, und können es noch nicht so gut, als vor diesen ihre Väter, die betrügerischen Wiedertäufer, (102) wenn sie Gärten anlegen, wird nichts draus, (103) da denn diese Herrn-Apostel ausdrücklich bekennen müssen: Gott hat es uns in allen lassen mißlingen, (104) und dennoch lassen sie nicht ab, verachten treue Wächter in Zion, die sie gerne auf ebene Bahn leiteten, wenn sie nur wolten gehorchen.

§. II.

IX. Breiten sie falsche Lehre aus, sie geben falsche Wunder für, (105) und sagen: das Christenthum würde nicht gelernt, oder wie es anderweit (106) heißet: Es käme nicht aufs wissen und aufs lernen an, die Bibel müsse im Herzen seyn, (107) Sie warten alles von der Salbung, (108) halten viel aufs fühlen, (109) predigen Träume, (110) den *Perfectionismum*, (111) sie plaudern: Prediger könnten nicht Sünde vergeben, (112) sie machen Rebellen und sagen: man dürffe Menschen-Gebothe nicht in Acht nehmen, (113) und sind der Obrigkeit besonders zuwider, (114) reden vom Secten-Wesen, Meynungs-Krahm, (115) von ausleeren, Eigenheit; (116) wähen: man dürffe nicht lernen beten, (117) behaupten, daß Sichteläner Jesum lieben; (118) des *Indifferentismi* sind sie angeklagt; (119) es giebt nach E. Davids Zeugniß unter ihnen Wahrsger. Zeichendeuter (†) alle statuiren den *Donatismum*: daß die *Theologia simplex in intellectu non* pii

98) leg. freyh. Nachl. p. 579. 99) in Moseri *U. u. R.* p. II. p. 5. 100) freyh. Nachl. p. 578. 101) *ib.* p. 577. 102) leg. anab. & enth. Pantheon P. I. L. II. f. l. c. VI. f. 21. b. 103) leg. Moseri *U. u. R.* p. VII. p. 33. 104) l. c. 105) in freyhwill. Nachl. p. 568. 106) in Moseri *U. u. R.* p. VI. p. 16. 107) l. c. p. 24. 108) p. VII. p. 28. 109) p. IX. p. 78. 110) p. VI. p. 12. 111) p. 5. 29. p. VII. p. 35. 112) p. VII. p. 4. 113) p. 6. 114) vid. Neumeisteri *Präf. P. a* Magistr. p. reprob. p. 6 Hantschelus l. c. p. 32. 115) Moseri *U. u. R.* p. VII. p. 14. 109. 116) l. c. p. IX. p. 85. 117) l. c. p. VII. p. 14. 15. 118) l. c. p. 42. 119) im neu eröffneten Schauplatz, pag. 8, 14. Hantschelus l. c. p. 29. † im neu eröffneten Schauplatz, pag. 4.



pri todt, (120) sie halten das ordentliche Predigt = Amt und ordentliche Lehrer vor unnöthig. (121) u. s. u.

§. 12.

X. Ist dieser Läufer Apostel = Amt, wenn sie auch Wahrheit lehren, an die Heyden nicht nöthig nach der Schrift. Das Apostel = Amt, so in Ecclesia plantanda nöthig, hat aufgehöret in Ecclesia plantata (122) es ist in H. Schrift kein Befehl vorhanden, nachdem allen Böscern das Evangelium von wahren Aposteln schon geprediget worden ist Matth. XXIX. 19. col. I. 23. Ut Deus ingrato mundo singulis annis Apostolos mittat, nullo jure tenetur, sufficit, quod ubique gentium ne per unam quidem dieculam ἀπαγορευον lese gerat. Act. XIV. 17. XVII. 27. sind die Worte Vigilantii Plurii. (123) Jesus gab denen wahren Aposteln die Instruction: Wo ihr aber in eine Stadt kommt, NB. da sie euch nicht aufnehmen, da gehet NB. heraus Luc. X. 10. 11. so machten es auch die Apostel hernach mit denen hartnäckigten Juden. Act. XIII. 46. XLX. 6. Daß aber auch heut zu Tage die Heyden Gottes Wort nicht begehren, muß Ergebe bekennen (124) und die quaxtionirten Brüder klagen selbst in ihren Briefen und Tage Registrern darüber, nur sehen die blinden Leiter solches nicht ein, sondern freuen sich darüber, und danken Gott, daß bey denen Heyden alles so verfehrt aussiehet, (125) und obs verkehrt, schreiben sie dennoch denen Heyden (126) dem heydnischen Aberglauben und Gögendienst allzuviel gutes zu, so ihnen auch schon verwiesen worden. (27) Ihr Defensioner M. Vettinger darff sie stärken und sagen: daß Gott in Heyden einen Glauben ohne äußerlich Wort würcke, (128) mithin aber sie überweisen kan, daß ihr Apostel = Amt nicht nöthig. Die Heyden haben

X 3

(120) und wird ihnen heur ein nicht gerinaer Dienst geleistet worden seyn, da in unser. Gesend eine Schrift ausgeflogen: von dem Unterscheide einer lebendigen und todtten Erkenntniß, darinne nicht nur die Notitia simplex e scriptura vor todt gehalten wird, sondern auch andere verdächtige Püncklein unter einen Philosophischem Wörter = Prunck eingeschoben worden, wowiedere an einem andern Orte hinlänglich geredet worden. (121) leg. Winklers Entwurff von des G. von Z. Unternehmungen in Rel. S. p. 17. wo durch den Christian, der gesprochen: sie brauchen keinen Hosprediger; Davtd wohl mag verstanden werden. (122) leg. neueröfhn. Echaupl. p. 37. (123) in Epist. III. p. 25. (124) in Moseri U. u. R. p. VII. p. 18. (125) l. c. p. IX. p. 82. (126) e. g. in der freywill. Nachl. p. 575. nota. (127) in der Warnung für dem Ebersb. Bibeldruck. it. leg. freywill. Nachl. p. 1238. allwo Segner diese Warnung relutiren wollen, fallen aber tieffer drein, insonderheit sind sie dem Hochwürdiggen Verfasser solcher Warnung recht hämisch begegnet. (128) welchem Herr M. Häntschel wiederprophen in der beschaidenen Rothwehre p. 11. seqq.

(129)



haben die natürliche Erkenntniß Gottes, Rom. I. 19. welcher Entzweck ist, daß sie weiter nach Gott forschen sollen, Act. XVII. 21. und haben keine Entschuldigung; sie hören von denen mit ihnen conversirenden Christen den Schall des Evangelii, Rom. X. 18. von einer Christenheit, und könnten sich zu ihr wenden &c.

§. 13.

XI. Haben mehr gedachte Brüder keinen guten Ruhm, Keim gut Lob; sie werden gesendet, die Brüder zu St. Erur zu stärken, (129) aber nicht vorlängst schrieb man eben daher: Indessen aber sind die Wege zwischen dieser Stadt und Taradunt, durch die Anhänger verschiedener Inspirirten und vermeynten Heiligen, noch immer gesperrt, und dieses lo'se Gefindel begehet fast täglich Mordthaten, Räubereyen u. andere dergl. Bosheiten (130) ja man referir e nachhero auch daß zwey vermeynte Heilige (die sonst uns irdische gar nicht wollen besümmert scheinen) dem Muley Abdallah die Krone freitig gemacht; (131) und doch werden solche Menschen zu St. Erur als Zeugen Jesu gerühmet. (132) Nun könnte ich dißmahl schlüssen mit Feuerbornii Worten: (133) Ich bitte, man wolle mit Fleiß die Historien durchlesen, so wird man finden, daß alle, welche sich zu diesen letzten Zeiten bemühet, daß sie ohne Mittel berufene Zerolden der göttlichen Lehre, eitel Land-Betrüger gewesen seyn, keinen ausgenommen. Amen:

§. 14.

Doch aber will XII. noch referiren: daß sie rühmen, wenn ein Bruder unebentlich lebet: Denn wie sie überhaupt von der Ehe falsch lehren 3. E. es sey darwider feyerlich zu protestirren: daß ein Jünger Jesu zu Stillung der Luste heyrathen dürffe; (134) also wird groß Wesens gemacht, daß Nerten Linner vor Annehmung des Ältesten-Amtes sein vorgewesenes Heyraths-Geschäfte, gleich seinen Vorfahren an diesem Amte, liegen lassen. (135) Eitler Ruhm! soll es bey

(129) leg. freywill. Nachl. p. 573. (130) vid. Berlinische privilegierte Zeitungen 1739. n. 154. p. 2. (131) ib. 1740. n. 55. (132) in freywill. Nachl. p. 752. (133) ap. Ch'adenium in Disp. de Oeconomia Deinova non expectanda pos. III. §ll. p. m. 31. (134) in der freywill. Nachl. p. 1023. Sie sagen gar: Eheleute könnten sich selber freysprechen und von einander gehen, wenn ein Theil sich 3. trennen beliebte. vid. Warnung vor dem Eberzd. Bibeltr. p. 15. Selbst heyrathen sie nicht libero consensu, sondern es muß einer nehmen, was er durchs Loos bekommt, wenns auch ein garstig Bild wäre, referente Demelio. p. 37. (135) ib. p. 943. Beschreib.



bey ihnen künftigt Mode und eine besondere Heiligkeit draus werden, so werden sie endlich C. Daviden selbst müssen verwerffen, (136) als der ein Weib gehabt.

§. 15.

### Hochgeehrtester Herr Schwager und Gevatter!

Solche Kerle lauffen ietzt rum, greiffen in unsre anvertrauten Heerden, und das ist so gewiß, daß, der es nicht glauben wollt, keine Augen und Ohren haben müßte. (137) Es ist daher treuen Lehrern darüber so ängstlich, daß sie den Unfall auch an Freuden-Festen berühren und besuizen müssen. Je mehr Verführer werden, desto grösser ist die Gefahr; Unterdessen aber hat Israel Gott noch zum Trost. Werden die unberuffenen immer ärger, so rüstet doch der Herr Herr noch Männer aus, die das wahre und falsche zu unterscheiden vermögend sind. Und hierzu lehle ich Sie, mein werther Herr Schwager! Zwar, da Ihnen an Lobes- Erhebungen nichts gelegen, will ich lieber freundlich bitten, daß Sie ihr Pfund nicht vergraben, sondern damit wuchern. Der Herr hat Sie zu Reichstadt über ein Volk gesetzt, das vom Anlauff falscher Brüder noch nicht incommodiret worden, und so lange der nun mit der weisen Crone der Ehren geschmückte Zeld, der alte D. Löscher, allda Ephorus, werden die Läufer und Schleicher für seiner Wachsamkeit sich so ängstlich fürchten, als ganz Israel an diesem Aufseher einen Trost hat. Brauchen Sie aber also nicht bey Ihrer Gemeinde wider solche Fanaticos zu elenchiliren, so vergessen Sie deswegen doch nicht andere Heerden und Hirten in Ihrem Gebeth, die schon mit Augen sehen, daß endlich greuliche Zeiten kommen werden. Ihre Force in der Philolophie und in Hermenevticis ist Ihnen nicht allein vor die Reichstädter gegeben, sondern auch andern Gemeinen

den

schreib. und zu verl. Nachr. von H. p. 475. (136) an statt aber, daß sie die Heyraths-Geschäfte liegen lassen, möchten sie unter sich selbst andere mit dem 6. Gebot gar nicht harmonirende Dinge abschaffen davon etwas zulesen bey Hr. Wincklera l. c. p. 17. Was unlängst mit einem Mohren vorgegangen, der ein Schneider werden sollen, und des Meisters Frau geschwängert, wollen wir jeso nicht erinnern; es könnte davon ein mehreres gesagt und bewiesen werden, wenn der Fr. von Tschirnhausen und Ihrer Schwestern Predigt-Amte sollte beleuchtet werden. (137) Einen einigen Zeugen anzuführen, so sey es Herr Hofpr. Winckler in des H. G. von Z. Unternehmung in Religions-Sachen p. 17 seqq. Wo sie nicht persönlich hindürffen, da senden sie ihre Scatequen und Scatechen. Eben da ich zu Hanje dieses concipire, brachte mir einer von meinen Zuhörern die zu Altona 1739. ed. Gespräche zwischen einem Reisenden und allerhand andern Personen von allen Wahrheiten in der Religion, die ihm ein bekehrüchtiger Mensch zur Erbanung mit großem Eyser geschenket, da doch

die



QK 76 16

den damit zu nützen. Gott giebt nichts vergeblich, und ein Kirchen-Diener ist ein Diener der ganzen Kirche. Gewiß da jeso unser arme Kirche von zwey gefährlichen Winden angefallen wird, vom Mißbrauch der Philosophie und der Verachtung der *Version Lutheri* Heil. Schrift; so werden Sie ungemeinen Nutzen schaffen, wenn Sie mit für die Lücken treten, und der verderbten Philosophie und Bibel-Verderberer wehren helfen. Was Sie in Absicht jener schon gethan, (138) wird zu seiner Zeit wohlbelohnet werden. Gott gebe demnach, daß Sie dieses, und überhaupt das ganze Werk eines Evangelischen Predigers, allemahl ohne Seufzen mit Freuden thun. Heute schenckt Gott Ihnen schon eine mit stillem Wesen begabte Jungfer Braut, die von einem orthodoxen Herrn Vater erzogen worden, der die Priester-Bürde selbst getragen, und von einer exemplarischen Frau Mutter, die Gottes Priester in Ehren hält, wohl unterrichtet worden, wie sie einen Priester warten und pflegen soll, daß er ohne Verdruß nur seine Amts-Sorgen abwarten kan. O wie schön wird Ihre Berufs-Last erleichtert seyn! Und eben daß Ihre Verehligung mit allem Heyl möge gesegnet werden, haben Sie mich heute eingeladen, darum mit beten zuhelffen. Wohlan, mein Gebet steige zu Gott, und der Höchste ersüße, wenn ich Ihnen zuruffe: Der Herr mache das Weib, das in Dein Haus kömmt wie Rabel und Lea, die beyde das Haus Israel gebanet haben. Ruth. IV. 11. Gesegnet sey dein Weib, und deine Eltern, und Gott gebe, daß ihr sehet eure Kinder und eure Kindes-Kinder bis ins dritte und vierte Geschlechte. Und gesegnet sey dein Saame von dem Gott Israel. Tob. IX. 9. 10. Wachse in viel tausend mahl tausend, und dein Saame besitze die Thore seiner Feinde. Gen. XXIV. 60. Bey allem so erbetenen und erfolgenden Glückebitte aber nie zu vergessen, sondern ohne Schein günstig zu seyn dem

### Ihro Wohl-Ehrwürden

Reichsstadt, den 22 Nov. 1740.

zu Gebet und Diensten ergebenstem  
M. S.

die ganze Schrift voll Irthum, Thorheit, Stolz, Verleumdung, Verachtung des Guten, u. s. m. und ist nichts bessers drinne als daß sich die Haupt-Person keinen Apostel, sondern einen Passagier nennet. Ich könnte noch mehr solche Schriftigen nennen, die man unter meine Herde gespielet, wenn ich nicht das Pappier schonete: unterdessen fehlet es mir an Documentis gar nicht zu beweisen, was ich sage. (138) in scripto: de Usu philosophiae in honorem Dni M, Stranzii non ita pridem edito.

\* \* \*

11



er ist  
ey ges  
e und  
nein  
Wbi  
schon  
nach,  
Pres  
Ib  
n or-  
agen,  
Ehren  
n soll,  
schön  
igung  
arum  
erfüll  
Sauf  
Ruth.  
f ihr  
lechs  
achs  
inde  
er nie

isten  
Guten  
einen  
meine  
Docu-  
hono-

*Pen Vg 7616 1011*

**ULB Halle** 3  
006 689 310  

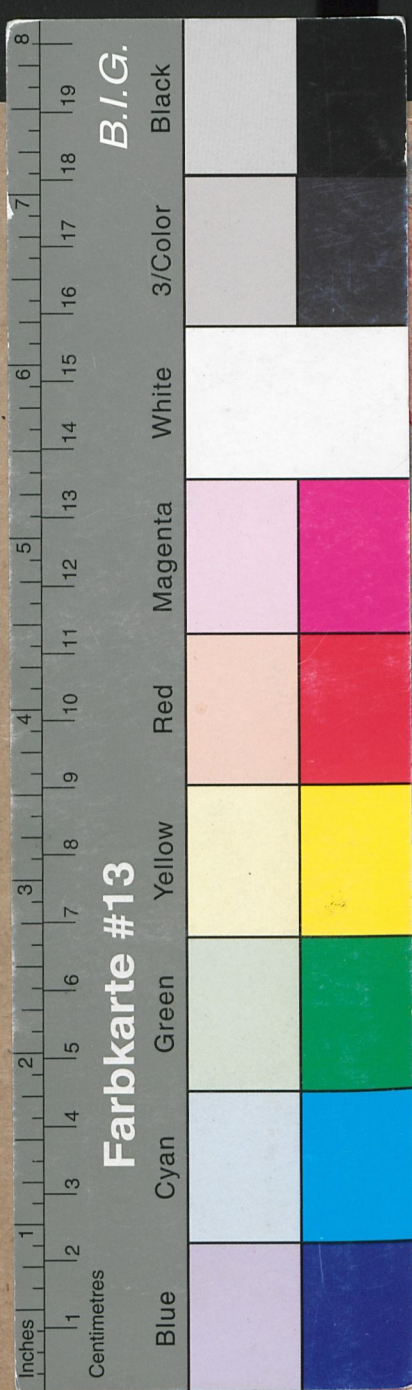

*v. 178*











B.I.G.

Farbkarte #13

Urk. 219. 40.

III 893

# EPISTOLA ANTI-NEOPHYTA.

d. i.

Sr. Wohl-Ehrwürden,  
Tit. pl. HERRN

Vg  
97616

M. Johann Abraham Siegerten,

Pfarr-Herrn in Reichstadt,  
gratulirte von Herzen zu der mit  
Ihro Wohl-Edl.

Tit. pl. Igfr.

Henrietten Sophien Kirubin,

Tit. plen.

Herrn M. Johann Adam Kiru,

Seines seel. Herrn Antecessoris  
mittelsten Jungfer Tochter,  
am 22. Nov. 1740. geschenehen

Serehlichung,

M. Johann George Schüke, B. Mifn.

Und prüfte zugleich

Christian Davids und seiner Brüder Apo-  
stel-Umt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE (SALE)

